*Predigt am Sonntag Exaudi in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 24. Mai 2020*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir die alttestamentliche Lesung dieses Tages bei Jeremia in Kapitel 31:

Jeremia 31,31-34

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

„… nach dieser Zeit“, spricht der Herr. Es gibt Zeiten im Leben, da besteht der größte Trost in der festen Hoffnung, dass sie ir-gendwann auch einmal vorbei sein werden. Da ist nicht viel Schönes zu finden, aber wir können immerhin auf bessere Zeiten hoffen. Da ist Corona ein Paradebeispiel für. Leider kann uns noch niemand sagen, wie lange das alles mit den Einschränkun-gen so gehen soll. Und vielen kommen bei all den Verordnungen ganz unheilige Gedanken. Aber immerhin wir wissen alle: Wir müssen Geduld haben, die Regeln sind alle nur auf Zeit und es kommen wieder andere Zeiten. Manch einer nimmt sich viel-leicht schon in der Stille vor: ´Wenn das alles mal vorbei ist, dann werde ich …` - *nach dieser Zeit*!

Ein Trost kann sein: Solche Zeiten gab es ja schon immer in der Geschichte und auch im privaten persönlichen Leben. Jeder, der eine schwere OP mit aufwendiger anschließender Rehe durch-lebt hat und das Laufen wieder lernen musste und trainieren und gegen Schmerzen ankämpfen, kann davon ein Lied singen.

Andere müssen zum Abitur hin oder im Studium durch eine Klausurenphase, büffeln tagein, tagaus und freuen sich schon wie Bolle darauf, wenn die letzte mündliche Prüfung vorbei ist. Und auch das Kirchenjahr übt uns darin, verschiedene Zeiten zu unterscheiden und auch einmal auszuhalten, bis ich mich auf eine neue Zeit freuen kann.

Im Bibelwort aus dem Alten Testament zu diesem Sonntag hören wir, wie Gott selbst auch sehnsüchtig auf den Anbruch einer neuen Zeit wartet. Sein Prophet Jeremia hat das schwere Amt, das Volk Israel mit Gottes Wort zu begleiten in der Zeit der tota-len Katastrophe. Gott schüttet sein Gericht über Israel aus, Jeru-salem wird von den Babyloniern belagert, eingenommen und ge-schleift. Weite Teile der Bevölkerung Israels müssen ins Exil nach Babylon. Untergang. Jeremia muss das Volk dazu rufen, sich in sein Schicksal jetzt zu fügen. Und dann soll er dem Volk diese Botschaft mit auf den Weg nach Babylon geben: ´Israel, dein Gott ist mit dir noch nicht fertig! Er hat dich nicht aufgege-ben als sein Volk. Er will und er wird einen neuen Anfang mit dir setzen. Gib nicht auf! *„… das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR.“*

Hört ihr?! Diese Zeit geht vorüber. Und es gibt ein *danach*. Dann wird Gott immer noch da sein. *„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“* Gott wird einen neuen Zugang zu seinem Volk suchen. Nicht mehr mit einem äußerlichen Gesetz, auf Steintafeln – ´in Stein gemeißelt`; Gott wird den Zugang zum Herzen eines jeden einzelnen suchen. Seine Wahrheit, seinen Willen in ihr Herz und in den Sinn schreiben. „Denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß.“

Die Kirche hat diese Verheißung des alten Propheten Jeremia immer mit dem Pfingstfest verknüpft: Da ist dieses Wort wahr geworden, da hat Gott seinen Heiligen in die Menschen direkt hineingegeben. Nicht mehr nur einzelne besonders mit dem Geist begabte Menschen wie die Propheten, sondern alle Men-schen werden mit dem Geist ausgerüstet. Groß und Klein werden von Gottes Geist bedacht und können wachsen im Glauben. So wie wir in der Gemeinde von der reichen Glaubenserfahrung und der Reife der Alten und von ihrer Fürbitte bereichert werden, aber die Gemeinde im Glauben auch bunt und vielfältig und fröhlich durch den unbeschwerten Glauben der Kinder wird. Und Jugendliche können in ihrer Lebenssituation noch wieder anders vom Glauben reden und sich zum Wirken des Geistes bekennen. Wir leben von diesem Unterschiedlichkeit, in der aber doch die ganze Gemeinde und jeder in ihr mit dem Geist begabt ist. Dieses Wort des Jeremia erfüllt sich in der Salemsgemeinde: „Sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß“, spricht der HERR.

Aber ich möchte das Wort nicht nur hören als Gemeinde, ´die schon alles hat`. Jeremia gibt dem Volk Gottes eine Verheißung, die sich erst noch erfüllen wird „nach dieser Zeit“. Sein Wort wurde in Israel zuerst in einer sehr schweren Zeit gehört, als alles im Untergang war. Israel sollte dieses Wort bewahren und die Hoffnung nicht aufgeben – es wird eine neue Zeit kommen. Wir hören im Jahr 2020 den Jeremia zu einer Zeit, wo wieder sehr viele Menschen inständig darauf hoffen, dass diese Zeit irgend-wann dann auch einmal zu Ende. Auch für unser Gemeindeleben – dass wir wieder Gottesdienste mit vollem Haus feiern können, Gemeinschaft auch in Gemeindekreisen dicht an dicht erleben. Gott gebe es uns, dass sein Geist uns in dieser Zeit bewahrt und nach dieser Zeit neu seine Botschaft in unsere Herzen schreibt. Amen. **Kanzelsegen**